

Josefine Rieks: „Wenn euch das gefällt“

Horror vor Kuschelkulisse

Von Undine Fuchs

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 10.11.2025

In ihrem dritten Roman situiert Josefine Rieks das Grauen aus „American Psycho“ im modernen Influencer-Setting und zeigt: Auch ein weiblicher Patrick Bateman in Jimmy Choo-Pantoffeln kann beim Lesen Gänsehaut erzeugen. Als Gegenwartsdiagnose trägt das nicht ganz.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt, so weiß man schon lange. In Josefine Rieks drittem Roman müsste es wohl eher heißen: Es ist nicht alles *healthy*, was eine *ab crack* hat. Eine *ab crack*, das ist die Linie, die sich bei sehr geringem Körperfettanteil – und entsprechender Genetik – zwischen den Bauchmuskeln abzeichnet. So erklärt es die Ich-Erzählerin Mon.

„Meine muskulösen, aber schlanken Beine im engen Stoff der schwarzen Sportleggings sind wohlgeformt, [...], mein Sportbustier betont meine sanft trainierten Arme [...]. Auf meinem Gesicht liegt ein frischer Glanz, meine weißblonden Augenbrauen und die weißblonden Wimpern geben mir eine übernatürliche Ausstrahlung. Meine Bauchmuskulatur ist gut ausgeprägt, meine *ab crack* verläuft mittig als Kuhle über meinen Bauch, rechts und links eingefasst von den Polstern meiner geraden Bauchmuskulatur [...].“

Nicht Natürlichkeit, sondern Übernatürlichkeit ist das Lebensprinzip; nicht realistisch, sondern hyperrealistisch das Erzählverfahren: Minutiös zeichnet Rieks jedes Detail der schillernden Oberfläche des Freundeskreises rund um Mon, eine Influencer-Parallelwelt.

Ästhetische Kategorien

Alle Frauen verdienen ihr Geld mit Werbekooperationen – wobei es um das Monetäre an sich aber gar nicht zu gehen scheint. Stattdessen definieren die Waren, für die die Frauen werben, ihren jeweiligen Wert im Freundeskreis. Die Kooperation mit einer Billigmodemarke bedeutet ein tieferes Ranking als die mit der veganen Hautpflegelinie. Was hier nach ethischem Kompass klingt, erweist sich aber als entleerte Werte-Verpackung: Moralische Erhabenheit wird nicht um dieser Moral willen angestrebt, sondern sinkt zur rein ästhetischen Kategorie ab; sie steht einem gut.

Die zweite Währung im Freundeskreis ist Besonderheit. Der Soziologe Andreas Reckwitz sieht im Streben nach Einzigartigkeit das Signum unserer Gegenwart, sozusagen die letzte

Josefine Rieks

Wenn euch das gefällt

XS Verlag

320 Seiten

26,00 Euro

Stufe im eng mit dem Kapitalismus verschränkten Prozess des Individualismus. Rieks Figuren wirken wie die alpträumhafte Konsequenz dieser Idee. Schön ist, wer seltene *Features* hat:

„Meredith ist nicht nur meine beste Freundin, sondern mit ihrer etwa walnussgroßen, rosafarbenen Pigmentstörung in ihrer hellen Haut auch die schönste meiner Freundinnen. Ihr von der Natur genial gesetzter, fast hyperrealistischer Schönheitsfleck [...] übertrifft die relative Konservativität des natürlichen Aussehens des Rests meiner Freundinnen einfach um eine Klasse. Aber auch ich selbst spiele in dieser Liga. Denn mein hellblondes Kopfhair, meine hellblonden Augenbrauen und meine blonden Wimpern sind nur bei 0,7% der Menschheit der Fall.“

Gewaltexzesse unter Frauen

Überhaupt gibt es – anstelle von psychologischen Einblicken – viele Zahlen in diesem Roman: Überprüfbare Fakten bilden die Festung, innerhalb der die Frauen alles zu kontrollieren versuchen. In bekannter Pop-Manier treten sie alle als enzyklopädische Erzählerinnen auf, übertrumpfen sich gegenseitig mit Vorträgen über den Retinolgehalt der Feuchtigkeitscreme, oder Studien zur Entspannungswirkung von Naturgeräuschen. Longevity-Programmatik at it's best. In Mons Fall beginnt die so sorgsam überwachte Oberfläche allerdings zu bröckeln. Das erste Symptom ist ein Hautausschlag. Doch schnell wird klar, dass es um mehr geht. Denn Mon erregt die Ausübung krassester Gewalt.

„Annalena stöhnt. Ihre Nase versinkt in einer roten Schwellung. Sie scheint nach links verschoben zu sein, eine dicke gekrümmte Made. Ich schlage noch einmal zu [...] und eine Welle höchsten Glücks durchströmt mich – und noch einmal und ich schreie auf und sinke zur Seite, neben Annalena auf den Flokati.“

Der Text, der mit dem Kuschelfaktor flauschiger Jimmy Choo-Pantoffeln beginnt, entwickelt sich über die folgenden 300 Seiten zu einer Eskalationsspirale immer extremerer Übergriffe.

Sich spüren im Schmerz

Provokant ist, dass – zumindest manche der Frauen – die Demütigung durch Mon offenbar genießen, in der ihnen aufgezwungenen Gewalt genau wie sie Intensität empfinden. Zwar entschuldigt der Text keine sexualisierte Gewalt. Doch in der von Rieks entworfenen Welt der permanenten Selbstkontrolle gerät die exzessive Macht- und Ohnmachtserfahrung zur letzten Möglichkeit, starke Gefühle zu spüren – bei der Täterin ebenso wie bei den Opfern.

Neu ist diese Idee des Ausbruchs aus der Triebkontrolle mittels Gewalt nicht: Bereits in den 90ern entwarf Bret Easton Ellis all das in „American Psycho“. Und genau wie bei Ellis wiederholt Rieks in ihrem Erzählverfahren, was ihre Protagonistin durchlebt: Auch als Text bricht „Wenn euch das gefällt“ die zu Beginn so sorgsam gepflegte Oberfläche zugunsten einer Ästhetik der Drastik auf. Das ist zwar ästhetisch konsequent, doch geht es einem am Ende ein bisschen wie mit den Produkten der Influencer. So groß die oberflächliche Reizwirkung des Tabubruchs auch sein mag: Als gegenwartsdiagnostisches Fazit bleibt vor allem Leere.